



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

*Neue Lichtenberg-Literatur, oder:  
Wir wollen auch vom Lichtenberg-Jahr profitieren*

Es ist immer mißlich, wenn Produktionen durch äußere Termine bestimmt werden: Zwar regen diese für kurze Zeit die Hirntätigkeit an, geben zudem oft den Weg frei zu Geldtöpfchen, die sonst verschlossen blieben und konditionieren bei Verlegern ganz ungeahnte Risikofreude. Aber einer erwünschten Genauigkeit sind sie zumeist wenig förderlich.

Der hier folgenden Vorstellung von Titeln werden in den nächsten Jahrbüchern weitere folgen; zugesagt sind uns Rezensionen über die Untersuchungen von Althaus, Baasner, Löhnert, Kempf, Roggenhofer und Zubke.

Einige Verlage haben alte oder neue Auswahlgaben auf den Markt geworfen. Es ist natürlich fraglich, wie weit man eine subjektive Auswahl überhaupt beurteilen darf; für alle hier vorgestellten Sammlungen gilt diese prinzipielle Einschränkung. Dennoch läßt sich sagen, daß man ein paar klassische Dikta Lichtenbergs erwarten darf und auf engem Raum eher das dauerhaft witzige und nachdenkliche in der knappen Form schätzen wird als die literaturhistorisch noch so bedeutende, dafür (dem sogenannten gebildeten Laien) oft langatmige Notiz. Die Sammlungen lassen sich zunächst in zwei Gruppen unterteilen: thematisch und chronologisch gegliederte. Jene verglich schon Leitzmann mit der Arbeit der Penelope, die, um die zudringlichen Freier hinzuhalten, nachts aufribbelte, was sie tagsüber gewebt hatte; man kann dem noch hinzufügen, daß sie besser gleich wie Anekdotenlexika oder Zozmanns Zitatschatz alphabetisch nach den Stichwörtern geordnet sein sollten, damit Politiker, Festredner und Proseminaristen gänzlich der Mühe enthoben werden möchten, Lichtenberg im Kontext zu lesen, und wäre er auch noch so verkürzt. Daran ändert es auch nichts, daß manche dieser Textsammlungen (ich nenne sie nachher nur noch: Typ Penelope) innerhalb der einzelnen Gruppen strikte Chronologie wahren. Ausnehmen mag ich von dieser grundsätzlichen Kritik nur die in sich wiederum chronologische Sammlung, die Teichmann herausgab, weil sie Komplement zu allen anderen ist, indem Lichtenbergs eigentlicher Beruf: der Physiker in den Vordergrund gerückt wird (ich habe sie daher als einzige der älteren Auswahlen nachstehend bibliographiert; trotz ihrer Einmaligkeit ist sie (zu) wenig beachtet. Indessen zeigt doch das ungebrochene Interesse am Typ Penelope, daß wirklich nur noch die alphabetische Sammlung fehlt.

*Aphoristisches zwischen Physik und Dichtung. Ausgewählt, eingeleitet und herausgegeben von Jürgen Teichmann. Braunschweig/Wiesbaden: Vieweg 1983. 198 S. 5 Abb. (= Facetten der Physik Bd. 13). 34,- DM*

Für alle, die sich zunächst für den Physiker Lichtenberg interessieren. Knappe, gute Einführung, bibliographische Nachweise, praktisch keine Einzelstellenerläuterung. Typographisch aber nicht überwältigend.

*Lichtenberg, Georg Christoph: Dieses und Jenes. Aufsätze und Aphorismen. Ausgewählt und mit einem Vorwort von Egon Friedell. Mit einem Nachwort und Anmerkungen von Wolfgang Lorenz. Zürich: Diogenes 1991. 253 S. 16,80 DM*

Neuausgabe von Jung Nr. 2025; fast übertrieben enthusiastisches Nachwort des Neuherausgebers über den Erstherausgeber. Freilich: Die Auswahl ist zwar extrem

subjektiv, aber wirklich gut, das Vorwort grundgescheit. Friedell hat es denn auch später in seine „Kulturgeschichte der Neuzeit“ eingeschmolzen. – Typ Penelope. Ganz wenige Erläuterungen (zu wenige!), gute Textrevision (z. B. in den „Briefen aus England“ ‚vermisste‘ ich einige der sonst immer mitgeschleppten alten Fehler).

*Lichtenberg, Georg Christoph: Im Zaubergarten der Gedanken. Einfälle von G. C. L. Hrsg. von Jost Perfabl. München: Langen-Müller 1992. 160 S. (Die neuen Tieck-Bücher). 14,80 DM*

Text folgt (vorgeblich) der Ausgabe von Leitzmann (Aph) und der der Söhne (VS), in modernisierter Schreibweise. Anordnung: Typ Penelope. Ohne Erläuterungen, knappes Nachwort, an dem nichts zu meckern ist außer vielleicht, daß Lichtenberg seine Notizbücher nie „Sudelhefte“ nannte, sondern (und das nur ein einziges Mal explizit auf eins von ihnen bezogen) „Sudelbuch“ (F).

*Sudelbrevier. Aus den Sudelbüchern des Georg Christoph Lichtenberg gezogen und mit einer Sudelnotiz beschlossen von Gisbert Haefs. Zürich: Haffmanns (Haffmanns Helfende Hand-Bibliothek) 1992. 128 S. 15,- DM*

Unveränderter Abdruck der 1988 erschienenen Auswahl. Typ Penelope, aber witzige Auswahl. Das Nachwort („Sudelnotizen zum Sudelbrevier“) ist aber wirklich gesuldet. Und gesulzt. Der Einband war in der Originalausgabe viel schöner.

*Funkelnde Gedanken über sich und die Welt. Ausgewählte Kostbarkeiten. Zusammenestellt von Rainer Kaune. Lahr: SKV-Editon 1992. 62 S. 5 Illustrationen 3,-DM*

Typ Penelope, ohne Quellenangaben. Kurzbiographie S. 7-22 mit ein paar unbedeutenden Irrtümern. Paßt aber in die Westentasche; wer keine Weste trägt, kann eine kleine Hosentasche nehmen – falls er seine Hose nicht verkauft hat, um dies Buch zu erwerben. Aber das ist bei dem phänomenal niedrigen Preis wirklich nicht zu erwarten.

*Pfennigs-Wahrheiten. Ein Lichtenberg-Brevier. Mit einem Nachwort herausgegeben von Rainer Baasner. München: Deutscher Taschenbuch Verlag (dtv-Klassik 2298) 1992. 195 S. 9,80 DM*

Folgt SB und einigemal den Erstdrucken im „Göttinger Taschen Calender“. Nachwort S. 183-91, Zeittafel S. 193-95 mit ein paar unbedeutenden Versehen. Typ Penelope. Im übrigen sind die Texte gut gewählt, die Abschnitte mäßig gut betitelt. Durch die fugenlose Zusammenstellung von ironischen und ernsten Texten ohne Hinweise des Herausgebers werden bei den Lesern allerdings öfter Mißverständnisse provoziert – wenn nicht gar der Herausgeber selbst ihnen aufgefressen ist (worauf sein Essay ‚Das große Ganze‘ und das Nachwort hier hindeutet). Irgendwelchen Ehrgeiz in der Textrevision hatte er nicht: Das „Fragment von Schwänzen“ enthält auch weiterhin die Setzerfehler des Erstdrucks, die sich seither durch *alle* Editionen (in den hier genannten also auch: Teichmann, Promies und Mautner) mit Ausnahme von Bw fortschleppen. – Im Nachwort wird das Fehlen eines Systems bei Lichtenberg als „Pech“ bezeichnet (S. 187) – es ist ein fundamentaler Irrtum, aus der Tatsache, daß Lichtenberg in der Welt ein vereinigendes Prinzip mutmaßte, zu folgern, er habe ein philosophisches System aufstellen wollen. Das Gegenteil ist der Fall: Die Einsicht in

die eigene Unfähigkeit, dies große Ganze rekonstruieren zu können, möchte sogar erst Veranlassung gewesen sein für Lichtenbergs antisystematische Haltung.

*Aphorismen, Schriften, Briefe.* Hrsg. von Wolfgang Promies in Zusammenarbeit mit Barbara Promies. München: Hanser 1991. 670 S. (Hanser-Bibliothek) 39,80 DM

Unveränderter Abdruck der Auflage 1974. An dieser Ausgabe bemerkenswert ist (neben dem günstigen Preis-Leistungsverhältnis), daß der Herausgeber, der durch seine Titelgebung in den ‚Schriften und Briefen‘ (SB): ‚Sudelbücher‘ gerade die Redeweise vom ‚Aphorismus‘ demontieren wollte und es auch weitgehend erreichte, hier wieder zu ihm zurückfand. Die ‚Aphorismen‘ sind aber in dieser Auswahl wenigstens chronologisch angeordnet.

*Georg Christoph Lichtenberg. Schriften und Briefe* Hrsg. von Franz H. Mautner. Frankfurt/Main: Insel 1992. 4 Bände, kartoniert 78,- DM

I. Sudelbücher. Fragmente. Fabeln. Verse. Zu den Texten. (Mit e. Einführung) 766 S.

II. Aufsätze. Satirische Schriften. 600 S.

III. G. C. Lichtenbergs Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche. 521 S.; 99 ungez. S. Tafeln der Kupferstiche.

IV. Briefe 1766-1799. 1002 S.

Diese Ausgabe ist ein neugesetzter Abdruck auf Dünndruckpapier der zuvor auf 6 Bände verteilten Leinen-Originalausgabe des Hrsg. von 1983 (bibliographische Angaben und Hinweise auf Rezensionen dazu Jahrbuch 1988, 241 f.), die auch noch lieferbar ist, jetzt um einen Schutzumschlag bereichert. Die Korrekturen und Winke der Rezensenten sind in beiden Ausgaben jedenfalls wiederum nicht eingearbeitet. Der in allen Bänden auf der Rückseite des Titels wiederkehrende Hinweis auf eine Notiz „zu dieser Ausgabe“ im vierten Band erweist sich als ein Blindschuß oder meint das Gesamtinhaltsverzeichnis, das aber in jedem Band steht (dort nicht paginiert und daher hier nicht mitbibliographiert). Die Ausgabe fällt ohne diese Korrekturen vor den Stand von 1983 zurück; ihr einziger (freilich schlagender!) Vorteil ist der niedrige Preis und die übrigens sehr gute Auswahl, gerade auch vom literaturhistorischen Standpunkt. Das ist aber nicht etwa mangelnde Kenntnis auf Seiten des Verlages, sondern mangelnder Ehrgeiz, den Geschäftssinn hintanzustellen: Ich hatte bereits 1982 (also vor Erscheinen der ersten Ausgabe, als man noch in den Satz hätte eingreifen können), dann wieder 1991 meine Ausstellungen der gravierenderen Fehler den zuständigen Lektoren wiederholt mündlich und schriftlich angeboten. Angesichts des kompletten Neusatzes ist diese Indolenz schwer begreiflich. Man vergleiche mit ihr das Engagement des Hanser-Verlages beim 2. Band der Ausgabe von Promies (s. u.). Bei der neuerlichen Lektüre sind mir ein paar Blüten (beileibe nicht die einzigen) aufgefallen, die ich doch hier ausstreuen möchte: Bd. III zu S. 402 ist Mautner „unverständlich“, welchen Stand Lichtenberg meint, als er die Spielgefährtin des faulen Lehrjungen nicht dem 3. Stand (also dem Bürgertum) zuordnen will, sondern einem, dessen Nummer „ein Bruch ist“ – fast ein Kalauer Lichtenbergs, denn noch heute reden die „Kunden“ vom „Bruch“, wenn sie den Einbruch meinen. – Und zu S. 414 übersetzt Mautner „nos poma“ (ergänze: ‚natamus‘: das verkürzte Diktum der Pferde-Äpfel an ihre richtigen Vettern: „auch wir Äpfel können schwimmen“) mit ‚Obst-‘ oder ‚Apfelnase‘. *Nasus pomae* oder *mali*: er hatte sein Latein wirklich fast vollständig verlernt.